

Kanzelgruß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Wie schlau ist es, an Jesus zu glauben? So hab´ ich das Thema für heute umschrieben. Ist ja schon etwas provozierend formuliert. Viele Schüler im Berufskolleg denken:

Also so ein bisschen dumm muss man schon sein - Wasser zu Wein machen, übers Wasser gehen oder erst tot und dann quick lebendig aus dem Grab aufstehen. Nee, also das zu glauben – schlau ist es nicht.

Nun erwarten wir natürlich, dass ein Pastor bzw. Reli-Lehrer natürlich jetzt alles auffährt, um mit gescheiterten Argumenten dem Schüler jeden Wind aus den Segeln zu holen.

Doch schon mal vorweg: ich gebe dem Schüler recht: Es ist nicht schlau an Jesus zu glauben! So erst mal Punkt. Und damit sehe ich schon die ersten kritischen

Falten in euren Gesichtern - wir sind ja auch unter uns – ich leiste mir das mal und schließe aber eine ganz andere Frage an:

Was erwartet ihr denn auch von mir? Oder vielleicht weniger ichbezogen gefragt: Was erwartet ihr von einem guten Prediger:

Also dumm darf er nicht sein, schon etwas schlau, aber nicht so schlau, dass er nur hochintelligente Ergüsse von sich gibt, die kein Mensch versteht. Er muss einfühlsam sein, nicht abgehoben, Gut er sollte auch gesund und ordentlich sein – also nicht so daher kommen wie Ihr wisst schon. Er soll seine Zuhörer überzeugen können, stark auftreten mit Witz und rhetorischer Redekunst. ER muss kein Zauberer sein und kein Schauspieler, Spinnereien wollen wir auch nicht hören, vor allem soll er authentisch sein.

Stimmt´s? Okay, dann sollte ich wohl jetzt besser gehen – oder ich lese mal den Predigttext für heute:

1. Korinther 2,1-10

21Brüder und Schwestern, ich bin damals zu euch gekommen, um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden. Ich bin aber nicht mit großartigen Worten oder mit Weisheit aufgetreten.

2Denn ich hatte beschlossen, bei euch nur über eines zu reden: Ich verkünde euch Jesus Christus, der am Kreuz gestorben ist. 3Als schwacher Mensch trat ich vor euch und zitterte innerlich vor Angst.

4Meine Rede und meine Verkündigung sollten euch nicht durch ihre Weisheit überreden. Vielmehr sollte in ihnen Gottes Geist und Kraft zur Geltung kommen.

5Denn euer Glaube sollte nicht aus menschlicher Weisheit kommen, sondern aus der Kraft Gottes. In der Botschaft vom Kreuz zeigt sich Gottes Weisheit

6Und doch verkünden wir eine Weisheit – und zwar denen, die dafür bereit sind. Es ist eine Weisheit, die nicht aus dieser Welt stammt. Sie kommt auch nicht von den Herrschern unserer Welt, die ja zum Untergang bestimmt sind.

7Nein, wir verkünden die geheimnisvolle Weisheit Gottes, die bis jetzt verborgen war:

Schon vor aller Zeit hatte Gott bestimmt, uns Anteil an seiner Herrlichkeit zu geben. 8Keiner von den Herrschern unserer Zeit hat diese Weisheit erkannt.

Sonst hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. 9In der Heiligen Schrift heißt es dazu: »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, worauf kein Mensch jemals gekommen ist – all das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.« 10.Uns aber hat Gott dieses Geheimnis durch den Heiligen Geist enthüllt. Denn der Heilige Geist erforscht alles, selbst die unergründlichen Geheimnisse Gottes.

Gebet: Lieber Gott, rede du selbst jetzt durch dein Wort und öffne unser Herz durch deine Lebenskraft.

In einer Predigtmeditation stand: eine der schwierigsten Stelle der paulinischen Briefe. Na toll. Ich hab´ mich dennoch dran gewagt, als wäre der Vorsatz für das neue Jahr: gehe Herausforderungen nicht aus dem Weg.

Drei Punkte:

Die Predigt vom Gekreuzigten:

1. Schlau oder weise?

2. Kraftvoll oder schwach?

3. Menschlich oder göttlich?

Zu 1. Die Predigt vom Gekreuzigten: 1. Schlau oder weise?

Ich hole etwas weiter aus und beginne sehr töricht: ich rede nämlich davon, was ein evangelisch – eher reformierter Prediger nicht tun sollte. Erzählen, was er ihn gerade etwas nervt: Wie gesagt ich rede töricht: Aber geht ihnen diese irre Informationsflut – diese geballte Schlauheit nicht auch auf die Nerven? Wir werden überflutet mit sinnvollen und noch viel mehr mit unsinnigen Informationen: über Fernsehen, Radio, internet, facebook, telegramm, whatsapp Emails – etc. Wie soll ich in dieser Flut das wichtige und für mich bedeutungsvolle erkennen? Die erste Nachricht in WDR 5: Der Tennisspieler Djokovic ist im Hotel und wartet. Hallo- muss ich das wissen? Gleich neben Corona kommt Djokovic? Hallo?

Da gibt es Ministerkonferenzen, die kurzerhand meine Lieblingsvorabendsendung unterbrechen und der

Informationsgehalt finde ich auch in drei Sätzen im teletext auf 120.

Wer verfolgen schlaue statements von verschiedensten talk-Gästen von Maischberger bis hart aber fair.

Darunter auch Virologen und Politiker und natürlich auch das gleich mit „innen“. Und während die Virologen erklären, was Sache ist, überlassen sie es den Politiker*innen daraus sinnvolle Maßnahmen zu treffen. Wenn aber ein Virologe zugleich auch noch Minister ist, weiß er doch gar nicht, ob er das, was er eigentlich als Virologe weiß, als Politiker in eine Maßnahme ummünzen darf - (das entscheidet der Bundestag). Wie gesagt ich rede töricht – ihr könnt mich gerne auch unterbrechen – wenn ihr dazu auch eine Meinung habt.

Ich wünsche mir manchmal mehr Weisheit denn Schlauheit. Und zur Weisheit soll ja gehören: Hättest du geschwiegen, wärest du weise geblieben.

Aber wir wollen es ja auch früher genau wissen, bevor man es überhaupt wissen kann. Wir sind alle ungeduldig und werden durch geforderte Spekulationen

irre gemacht. Und dann wissen es alle besser als die anderen und verurteilen diejenigen, die nicht so schauen wie wir. Das doofe ist ja, dass wir dann auch Entscheidungen nach eigenem Augenmaß treffen müssen: die einen blasen alles ab, die machen nur noch Online. Wir laden ein in die Kirche – und ich freue mich, dass ihr da seid. Ob das eine richtiger ist als das andere, wer weiß?

Ach wenn wir doch das eine Wissen hätten, dass uns zu richtig guten richtigen Handlungen anleitet – das wäre weise.

Und damit höre ich auf – mit meiner törichten Rede und komme zu Paulus. Er möchte eine Botschaft weitergeben, die nicht nur zu guten Handlungen anleitet, sondern auch zum Heil.

Und m.E. wäre es nicht nur im besten Sinne schlau, sondern auch weise, wenn wir beides immer wieder nebeneinander betrachten würden: Konzentrierte Informationen - aktuelle Nachrichten und zugleich diese heilsbringende Botschaft, die mich trägt im Leben – im

Glück wie im Unglück, in Gesundheit wie in der Krankheit, in der Katastrophe wie in der Rettung – im Leben und im Sterben. Karl Barth, der große evangelische Theologe las morgens beides nebeneinander Zeitung und Bibel.

Paulus schreibt: Ich bin nicht mit großartigen Worten oder mit Weisheit aufgetreten. 2. Denn ich hatte beschlossen, bei euch nur über eines zu reden: Ich verkünde euch Jesus Christus, der am Kreuz gestorben ist – das ist das Geheimnis Gottes.

Ich kann mir so manchen Hörer in Korinth vorstellen, dem dabei die Nackenhaare hochgingen. Nicht schon wieder. Paulus du mit deinem Gekreuzigten, hast du denn nicht Schläueres auf Lager.

Der gekreuzigte Gott – das ist doch dumm – das widerspricht jedem griechischem Denken. Gott kann nicht leiden, schon gar nicht sterben. Gott tot am Kreuz – das soll das Geheimnis sein? Lächerlich. Doch genau das ist es: Mit anderen Worten – ihr meint ganz schlau zu sein, wenn ihr mir meine Rede von Gekreuzigten

madig machen wollt. Ihr erwartet von mir philosophische Weisheiten: wie man sich optimieren kann, wie man zu einer wahren Lichterkenntnis kommt – ohne dieses Kreuz. Ich könnte versuchen, euch mit viel Hirnschmalz Selbstgedachtes und Selbsterfahrenes zu imponieren, zu beschwatzen und einzufangen.

Aber meine Weisheit ist es, genau darauf zu verzichten. Meine Weisheit liegt im Kreuz. Ich predige den Gekreuzigten: Jesus von Nazareth. Er predigte das Reich Gottes und er lebte die Liebe und das Erbarmen, von dem er sprach. Und genau damit eckte er an.

Die teuflischen Mächte dieser Welt dachten, man wäre ihn los, wenn man ihn aus der Welt herausdrängt und heraustötet: Du bist es nicht wert in dieser Welt zu leben. Du passt nicht in unser System von Grundsätzen und Normen. Wo kämen wir hin, wenn wir zulassen würden, was du bist und lebst.

Doch indem sie so Gott totschlügen, haben sie Gottes Plan erfüllt, den er schon immer in der Tasche hatte: der Plan, die Schuld, die Sünde der Welt zu

überwinden. Wozu? Vers: Schon vor aller Zeit hatte Gott bestimmt, uns Anteil an seiner Herrlichkeit zu geben! Er will uns dabei haben in seiner Herrlichkeit.

Doch genau das haltet ihr für töricht – und das ist bis heute so: Die Schlaumeier meinen, diese Rede von Sünde und Schuld das bewirkt nur Neurosen – da muss man drüber stehen. Fehler muss man mit Selbstoptimierung und Fleiß überwinden. Dazu braucht man keinen Gekreuzigten.

Doch genau das die Sünde – zu meinen, Christus und letztlich damit auch Gott nicht nötig zu haben.

Die Weisheit der Welt setzt sich an die Stelle des Kreuzes: Der Mensch ist das Maß aller Dinge.

Die Weisheit, die Paulus meint, macht das Kreuz zum Ausgangspunkt allen Denkens und zum Maßstab für mein Leben. Dabei lädt Christus ein: wer zu mir kommt, darf aus der Gnade leben – aus der Barmherzigkeit und das bestimmt dann auch mein Handeln:

2. Kraftvoll oder schwach

Menschlich gesehen war Paulus schwach. 3Als schwacher Mensch trat ich vor euch und zitterte innerlich vor Angst. Und das mag in der Tat so gewesen sein. Doch seine Schwachheit spiegelte sich im Gekreuzigten. Daher ist auch seine Verkündigung nicht die starke Weisheitsrede sondern das Zeugnis vom Ohnmächtigen am Kreuz.

Jesus hatte übrigens immer einen gewissen Hang zum Schwachen. Er ist den Schwachen begegnet und hat mit ihnen Gemeinschaft gehabt – angefangen mit den Jüngern – Fischer, Zöllner, er hat die Kinder zu sich gerufen: Ihnen gehört das Reich Gottes. Er hat mit Sündern gegessen.

Paulus verkündigt in Schwachheit den Gekreuzigten, damit es wie in es Vers 4 heißt: Gottes Geist und Kraft zur Geltung kommen.⁵ Denn euer Glaube sollte nicht aus menschlicher Weisheit kommen, sondern aus der Kraft Gottes, die sich paradoxerweise gerade im Kreuz zeigt.

Liebe Gemeinde: Auch heute entsteht der Glaube nicht durch ausgeklügelten Reden und Gemeinde wächst auch nicht durch ganz gescheite Maßnahmen (Beiwerk) Gemeinde wächst durch die Kraft Gottes durch seinen Geist.

In der Jahreslosung heißt es: Joh 6,37: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Zuvor steht im gleichen Vers noch ein anderer Satz: Alles, was mir der Vater gibt, kommt zu mir. Und wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Gott schenkt den Glauben und Gott lässt wachsen. Und darum braucht es vor allem das Gebet. Damit komme ich zum

3. Menschlich oder göttlich

Es braucht das Gebet, weil wir als Menschen von uns aus Gott gar nicht erkennen können. Der Menschegeist erkennt Gott nicht. Schon gar nicht, wenn dieser an einem Kreuz hängen soll. Es bleibt für ihn ein verschlossenes Geheimnis.

10: Uns aber hat Gott dieses Geheimnis durch den Heiligen Geist enthüllt. Der Geist Gottes – oder besser

übersetzt diese Lebenskraft Gottes lüftet das Geheimnis und schenkt mir diese Aha-Erfahrung Aha: ich hab es wirklich mit Gott zu tun und ich darf sein Kind sein– ich kann sogar mit ihm reden – er hört mich, er versteht mich.

Es braucht also diese Lebenskraft Gottes in mir.

Das macht mich aber noch nicht göttlich – ich bin hier noch ganz auf der Erde – ich bleibe ja auch als Kind Gottes hier auf dem Boden. In Korinth gab es wohl welche, die waren schon abgehoben. Sie dachten man muss nur die Lichtbestandteile, die in einem sind (der Scientologe heute sagt dazu den Thetan in mir) ins himmlische Lichtreich bringen. Das geschieht durch Erkenntnis (Gnosis) – der Scientologe bietet hierfür Auditing und andere Seminare an, um das zu erreichen, um clear zu werden (kostet ein Schweinegeld). Aber man ist dann quasi göttlich im Himmel.

Nein wir bleiben hier auf Erden – und sind noch nicht im Himmel.- Bis wir dort sind – und uns alle wiedersehen,

gilt es hier unseren Job zu tun. Das heißt Barmherzigkeit und Liebe zu leben gegen jederfrau und jedermann. Barmherzigkeit ist besser als Besserwisserei. Liebe ist besser als Ausgrenzung. Und Liebe ist besser als Angst. Klar in der Welt habt ihr Angst, aber ich – so sagt Jesus - habe die Welt überwunden – und zwar dort am Kreuz – für viele ist es töricht, nicht gescheit, das zu glauben – aber wer es glaubt, für den ist es eine Gottes Kraft. Davon mehr nächste Woche.